



Die Linoleumrollen stehen schon bereit: In der obersten Etage des „Havenhostels“ sind die Sanierungsarbeiten am weitesten fortgeschritten. Sie ist komplett vom Alfred-Wegener-Institut (AWI) angemietet worden, um dort Teilzeitbeschäftigte unterzubringen.

Foto Is

# Erste Gäste vor Weihnachten

Jugendhotel „Havenhostel“ lockt Rucksacktouristen mit Sparpreisen – AWI mietet komplette Etage

VON RAINER DONSBACH

**MITTE.** Weiche Eröffnung. So lautet die wörtliche Übersetzung für eine Art öffentliche Generalprobe – dem „Soft Opening“. Für das neue Jugendhotel am Zolltor Rotersand ist es drei Tage vor Heiligabend so weit. Dann werden die ersten Frühbucher das „Havenhostel“ beziehen. Ab Mitte Januar wird unter Vollast gefahren.

Der Investor Jens Grotelüschen und dessen Partner lassen den seit über vier Jahren leerstehenden Riesenkasten für die Bedürfnisse von Rucksacktouristen umbauen. Die Grundrisse der 1925 für die Polizei gebaute und nach dem Krieg von der Marine genutzten Kaserne sind dafür wie gemalt. Die meisten Zimmer 20 Quadratmeter groß, mit Platz für jeweils zwei Etagenbetten und ausreichend Stauraum.

Für Familien konnten in den ehemaligen Offiziersunterkünften zusammenhängende Zimmer mit eigenem WC und Dusche geschaffen werden. Die oberste Etage ist komplett an das Alfred-Wegener-Institut vermietet worden,

das dort Mitarbeiter auf Zeit unterbringen will: Geräumige Zimmer mit einem traumhaften Panoramablick über den Hafen.

Angesprochen werden sollen aber vor allem Schulklassen und Reisende, die auf großen Komfort keinen Wert legen. Ihnen will man die Übernachtung für 20 bis 25 Euro pro Person anbieten. Um die Zielgruppe zu erreichen, haben die Investoren im Internet, bei Busreiseunternehmen, Lehrern und auf Tourismusmessen schon ordentlich die Werbetrommel gerührt. „Auch die Deutsche Bahn“, so Grotelüschen, „hat das Havenhostel in die Vermarktung aufgenommen.“ Die Resonanz auf all diese Aktivitäten sei sehr ermutigend.

## MENSA MIT VOLLVERPFLEGUNG

Zurzeit wird die Kaserne noch von einer Kompanie Handwerker bevölkert, die mit Hochdruck auf den Eröffnungstermin hinarbeiten. Die frühere Unteroffiziersmesse soll künftig als Mensa dienen, deren Küche auf Wunsch auch Vollverpflegung anbietet. Gegenüber wird gerade der Fuß-



Auch die Fahnenmasten bekommen einen neuen Anstrich.



Bauarbeiten in der Empfangshalle.



Investor Jens Grotelüschen in den Katakomben der Polizeikaserne.

boden im Freizeitbereich verlegt. „Wir wollen dort Billard, Dart, Computerspiele und Internet-Terminals anbieten“, sagt Grotelüschen, der das Hostel auch selbst betreibt. Rund fünf Millionen Euro habe er in das Projekt investiert.

## DENKMALSCHUTZ

Dafür wurden unter anderem die Fassade und die Treppenhäuser nach den Vorgaben des Landesamtes für Denkmalschutz saniert – als erstes von hundert Gebäuden, die als Kulturdenkmäler unter Schutz gestellt werden sollen. „Wir haben die Restaurierung aus eigenen Mitteln durchgezogen“, betont der Investor.

Über 200 Betten stehen auf vier Etagen zur Verfügung, vom Einzel- bis zum Sechszimmer. Und die Investoren denken bereits an Erweiterung. „Das ist Bauabschnitt zwei“, sagt Grotelüschen und deutet auf ein Nachbargebäude am Ende der Bürgermeister-Smidt-Straße, das zurzeit noch vom Technischen Hilfswerk genutzt wird: „Platz für weitere 150 Betten.“